

Prüfungsverfahren zur Neuregelung der Besteuerung von Managergehältern

Der **Verfassungsgerichtshof** (VfGH) hat Ende Juni die **Individualanträge** von Unternehmen gegen die Neuregelung der **Besteuerung von Managergehältern** (Stichwort Grenze von **500.000 EUR** für die **steuerliche Abzugsfähigkeit**) aus formalen Gründen für unzulässig erklärt und **zurückgewiesen**. Begründet wird diese Entscheidung damit, dass den Antragstellern ein zumutbarer Weg zur Geltendmachung ihrer verfassungsrechtlichen Bedenken gegen die angefochtenen Gesetzesbestimmungen offen steht und daher die auf Basis dieser Bestimmungen (zu) erlassenen Bescheide **zuerst im Instanzenzug** bekämpft werden müssen. Eine Entscheidung in der Sache hat somit **nicht** stattgefunden.

Zu den **Beschwerden** **gegen** die **Körperschaftsteuervorauszahlungsbescheide** hat das **Bundesfinanzgericht** (BFG) anlässlich einer Bescheidbeschwerde gegen einen KöSt-Vorauszahlungsbescheid 2014 ein **Gesetzesprüfungsverfahren** beim **VfGH** im Juni beantragt. Der **Prüfungsantrag** zu § 20 Abs. 1 EStG bzw. § 12 Abs. 1 KStG zielt darauf ab, Z 7 (Managergehälter) im Hinblick auf die Bestimmung über die Überlassung und im Hinblick auf den Vertrauensschutz und Z 8 (Abfertigungen) wegen unsachlicher Differenzierungen als **gleichheitswidrig** aufzuheben. Über die weitere Entwicklung werden wir Sie selbstverständlich auf dem Laufenden halten.